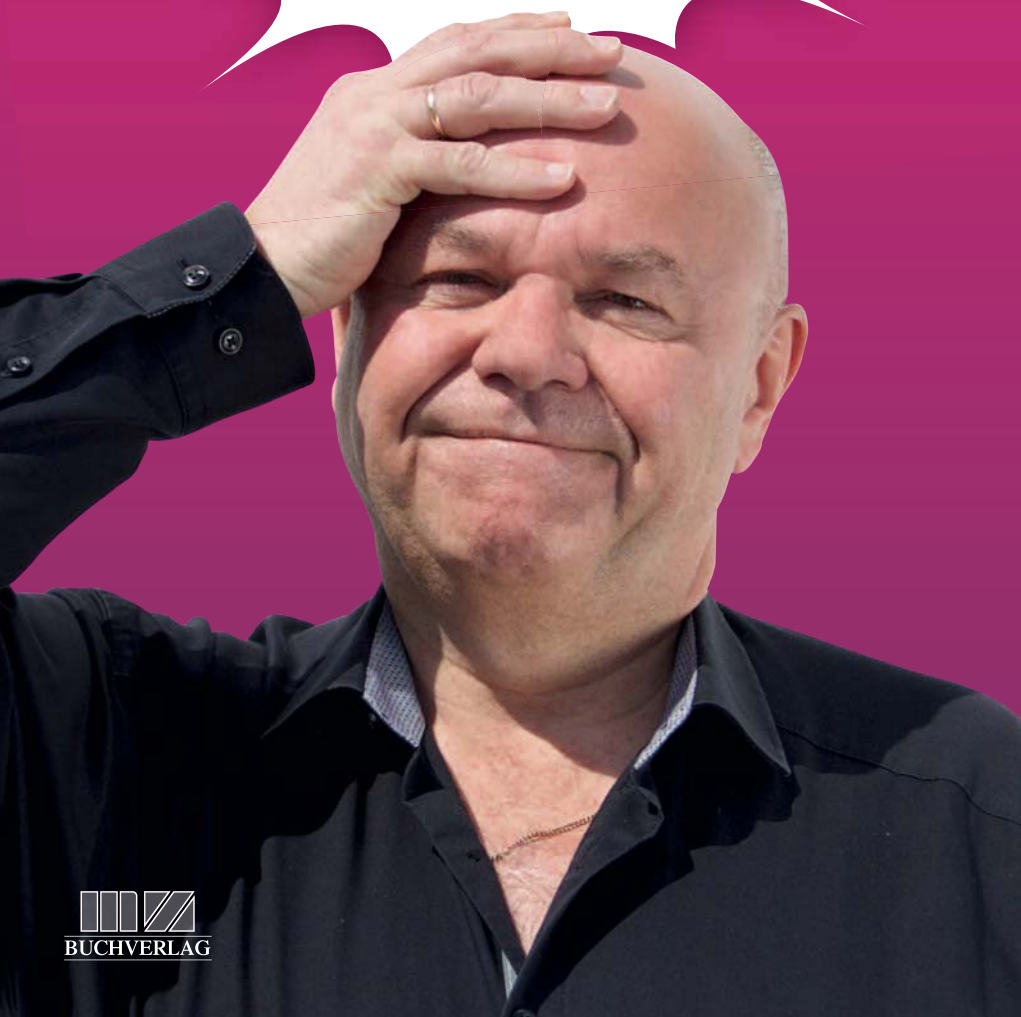


Toni Lauerer

Mei, bin i
a Depp!



Toni Lauerer
Mei, bin i a Depp

Toni Lauerer

Mei, bin i a Depp!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-86646-371-4

1. Auflage 2018

ISBN 978-3-86646-371-4

Alle Rechte vorbehalten!

© 2018 MZ-Buchverlag in der

Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regenstauf

www.battenberg-gietl.de

Inhalt

Vorwort	7
Der Angerufene schlägt zurück	9
Wahre Liebe	15
Tolle Frau	16
Verlässlichkeit	16
Wahre Tragödie	17
Nichts lieber	17
Falsche Freunde	18
Rentnerschicksal	18
Sinnvolle Deko	18
Lauter Deppen	19
Alles egal, Hauptsache digital	25
Tortur-Tour	28
Hacker Franz	32
Richtige Ernährung	32
Weisheit des Alters	33
Nebulös	34
Unangenehm	34
Berufswunsch	35
Betriebsausflug	35
Auf Kur	36
Depp im 3. Frühling	48
Depperte Zeiten	50
Depp in einer Tour	53
Depp is männlich	59
Duselbauer	62
Oberpfälzer Grillabend	62
Der beliebte Mai	63
Fünfmaliger Wechsel	63
Die Lady und der Lord am Fjord	64
Gute Nacht, Oma	68
Handwerksdepp	76

Auf dem Grundschulparkplatz.	85
Glück im Unglück	92
Tochter fährt, Vater spinnt.	93
Umweltbewusstsein	98
Radikalkur.	104
Sprachgenie	105
Der Stripper	112
Immer Bayern.	117
Labile Lage	117
Maikäferliebe	118
Dialektforscher	118
Schlechter Zuhörer.	119
Der Datenschutz.	121
Die Promiparty	126
Im Freibad	127
Nächtliche Geruchsbelästigung	130
Das falsche Grußwort.	135
Das kaputte Rad	140
Toni Lauerer in der Klasse 2b.	144

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Hand auf's Herz: Oft denken wir uns insgeheim „Lauter Deppen!“ Praktisch täglich kommen wir in Situationen, wo uns Mitmenschen aufhalten, stören, belästigen, kurz gesagt, nerven!

Den Autofahrer nervt der Radfahrer, der sich notgedrungen mit nur 25 km/h fortbewegt und den er wegen Gegenverkehr gefühlte zehn Kilometer lang nicht überholen kann. Den Radfahrer nervt der Autofahrer, der ihm im Nacken sitzt und der bei ihm Angstschweiß auslöst. Den Kunden im Supermarkt nervt der Mensch, der vor ihm an der Kasse steht, der mit Karte bezahlen will und dem seine PIN-Nummer nicht einfällt. Und den vergesslichen Kunden nervt sein Hintermann, weil der einen solchen nervlichen Druck erzeugt, dass ihm die PIN-Nummer erst recht nicht mehr einfällt. Die fürs Handy schon, aber die für die Kreditkarte nicht.

Den Gast nervt die Bedienung, die seiner Meinung alle anderen schneller bedient als ihn, die Bedienung nervt der Gast, der nach zehn Minuten immer noch überlegt, ob er zum Schweinekotelett Pommes oder lieber doch Bratkartoffeln möchte – und den kleinen oder den mittleren Beilagensalat.

Den Schüler nervt der Lehrer, der ihn etwas fragt, das er nicht beantworten kann und den Lehrer nervt der Schüler, der nicht einmal mehr das weiß, was man vor einer halben Stunde durchgenommen hat.

Keiner sagt es, aber viele denken es sich: „Mensch, is des ein Depp!“

Ich gebe es offen zu: Ich bin da keine Ausnahme!

Aber: Ich habe mich hingesetzt und nachgedacht, wie ich in manchen Situationen auf meine Mitmenschen wirke, denn ich bin auch Autofahrer, Radfahrer, Kunde und Gast – Schüler war ich auch mal, Lehrer allerdings nie!

Und das Ergebnis dieses Nachdenkens war ernüchternd und beruhigend zugleich, es lautete:

„Mei, bin i ein Depp!“

Und weil mir diese Erkenntnis so wichtig und fundamental erschien, habe ich es als Titel dieses Buches gewählt!

Verfolgen Sie mit mir meine Reise durch den Alltag eines Deppen, ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei!

Und wenn Sie beim Lesen erschrecken und vielleicht zur gleichen Erkenntnis kommen – keine Angst, Sie sind nicht allein! Einen verständnisvollen Mitdeppen haben Sie auf jeden Fall: Mich!

Gute Unterhaltung und ganz herzliche Grüße!

Ihr Toni Lauerer

Man hört ja heutzutage oft von „Helikopter-Eltern“, die ihre Kinder bzw. ihr Kind überbehüten. Früher, bei einer Kinderzahl zwischen 4 und zweistellig war es schon aus Zeitgründen nicht möglich, den Nachwuchs helikoptermäßig zu betreuen; aber heutzutage, mit der klassischen Familie, bestehend aus Vater, Mutter, 1 Kind, 2 Hunden und 2 Autos, da geht's. Aber dieses Thema soll jetzt nicht der Inhalt der folgenden Geschichte sein, nur ihre Einleitung. Es geht darum: Wir Männer halten uns ja in aller Regel für die besseren Autofahrer. Und zwar mit der absolut logischen Begründung, dass wir keine Frauen sind.

Noch kompetenter fühlen wir uns, wenn das Töchterlein soeben erfolgreich die Führerscheinprüfung absolviert hat und wir als professioneller sowie lebens- und verkehrserfahrener Beifahrer und Vater sie auf ihrer ersten Großstadtfahrt begleiten. Diese Situation lässt sich mit folgenden vier Worten beschreiben:

Tochter fährt, Vater spinnt

- Vater: So, Zizi, dann schau mal, wie du mit an echtem Auto umgehen kannst!
- Tochter: *Genervt:* Papaaa! Sag halt ned immer Zizi zu mir! I hoäß Patrizia! Und was hoäßt do „echts Auto“? In da Fahrschule, des war doch aa a echts!
- Vater: Ja, im weitesten Sinn scho. Owa meins hod halt 265 PS und an Turbo! Des is scho was anders als de Kinderschaukel in da Fahrschul! Owa des is jetza wurscht. Stell dir den Rückspiegel erst amal aso ei, dass er für di passt! Weil momentan passt er für mi, weil i hob den aso eigstellt, dass er für mi passt, weil gestern bin ja i g'fahrt! Weil es is ja mei Auto!
- Tochter: *Stellt den Rückspiegel ein.* Ja, scho klar.
- Vater: Den außen fei aa!
- Tochter: Papaaa! I woäß des scho, etza lass mi einfach!
- Vater: I moans dir bloß guat, Zizi, i sog ja bloß! Liawa amal in Ruhe den Spiegel eigstellt als später den Hintermann übersehen und dann gibt's Tote!
- Tochter: *Scharf:* Papa!!!

- Vater: *Gütig, souverän:* Patrizia, wenn du koan Unfall baust, dann wirst du mir dankbar sei! Du, bloß a Tipp, dass du leichter aus da Parklücke aussakimmst: Stoß zuerst a kloans bisserl zruck, dann host vorn mehra Platz! I moan bloß, rein rechnerisch!
- Tochter: Des is mir scho klar. Des hobi jetza aa vorg habt.
- Vater: I sog ja: I moan bloß! Da Sinn vom Außenspiegel is, dass du eineschaust! Weil wenn oaner vo hinten kimmt, dann hod der Vorfahrt! Weil er is ja aaf da Straß und du am Randstreifen. Und bei Randstreifen gegen Straße gwinnt immer die Straße, des muasst dir merka! Owa des habts ja wahrscheinlich in da Fahrschul aa ghört! *Mit erhobenem Zeigefinger:* Fährst du auf die Straß vom Rand, brauchst du Spiegel und Verstand!
- Tochter: Den Spruch hamma zwar in da Fahrschule nie ghört, owa wennst moanst!! Momentan kimmt owa kaoner vo hinten, drum fahr i jetza eiskalt weg!
- Vater: Umso besser! Im ersten Gang, vorbildlich, des is zum wegfahrn genau der ideale! Und blinken duast aa, des is ok! Guat machst du des! *Klopft ihr anerkennend auf die Schulter, weil sie geblinkt und darüber hinaus auch noch den richtigen Gang eingelegt hat, was seiner Meinung nach für einen weiblichen Führerscheinnovizen eine herausragende und unerwartete Leistung ist.*
- Tochter: *Ironisch:* Vielen Dank! *Fährt zügig und sehr sicher.*
- Vater: Es gibt aso a Gedicht, als Eselsbrücke: „Fährst in der Ortschaft 50 du – hast vor der Polizei du deine Ruh!“
- Tochter: Und was soll des jetza? I fahr ja ned amal ganz 50!
- Vater: I hob bloß gmoant, allgemein. Weil oft isma schneller, als man denkt!
- Tochter: So wia du, wias dir vier Wochen dein Schein zwickt hamm, weilst 144 gefahrn bist anstatt 100!
- Vater: Genau! De Krippeln! Des war direkt a Art Überfall, Wegelagererei, Raubrittertum!! Mitten in da Nacht, aaf freier Streck! Anstatt dass sie Verbrecher fangen, blitzens mi, Sauerei! Drogenhandel hint und vorn, owa die Herrschaften blitzens liawa unschuldige Autofahrer! Wo samma mir bloß hikema in dem Land! *Plötzlich laut:* U-Boot von rechts!

- Tochter: *Erschrocken:* Woos?
- Vater: *Lacht über seinen seiner Meinung nach tollen Gag.* War a Witz! Des is a typischer Beifahrerwitz! U-Boot von rechts – des is ja unmöglich aaf da Straß! Dua di ned owe, des war a Witz, es kimmt koa U-Boot!
- Tochter: *Kopfschüttelnd:* So ein Schmarrn! So, do vorn, do miassma jetza links abbiegen! *Blinkt vorausschauend.*
- Vater: Genau! Und gell: Wenn die Gradausspur Grün hod, hoaßt fei des ned automatisch, dass de Linksabbiegerspur aa Grün hod! Des is unterschiedlich! Ned immer, owa oft!
- Tochter: *Ironisch:* Ah geh, ehrlich?
- Vater: *Begreift die Ironie der Tochter nicht.* Ja, wirklich! Jetza hamma Glück, weil Grün is! Kann, muss nicht! In dem aktuellen Fall jetza is Grün!
- Tochter: Dann derf i jetza abbiegen?
- Vater: *Kapiert die Ironie nach wie vor nicht.* Jederzeit, kein Problem! Also für des, dass du erst a paar Dog den Führerschein host, fahrst echt ned schlecht! Und de Feinheiten, de lernst scho no!
- Tochter: Danke, des gfreit mi!
- Vater: *Laut:* Obacht! Do is a Halteverbot! A absolutes!
- Tochter: Hä? A Halteverbot? Des is doch völlig wurscht, mir fahrma doch! I will ja gar ned halten!
- Vater: *Grinsend:* Des war a Witz! A typischer Beifahrerwitz wieder! Hahaha! I hab da einige drauf!
- Tochter: *Zynisch:* Sehr lustig, ehrlich! I brich glei ab vor Lacha!
- Vater: *Souverän-grosskotzig:* Des san de typischen Gags, de lernst aa no! Wennma a paar Jahre Fahrpraxis hod, dann hodma de alle drauf, alle!
- Tochter: Aha! Dann bin i ja beruhigt! Du Papa, solltma ned langsam tanken? De Anzeige steht scho aaf Reserve!
- Vater: Sehr gut! Sehr, sehr gut, dass du des merkst! Des is nämlich für a Frau eher untypisch! Sehr gut, Patrizia! Und des passt sowieso ganz guat, weil i muass dringend bieseln! Fahr auße, wennst a Tankstell segst!
- Tochter: Okay, i schau!
- Vater: *Mit erhobenem Zeigefinger:* Owa gell, immer auf den Verkehr achten! Ned dass du vor lauter Tankstellensuche oan

- drauffahrst! Machmas aso: Du schau aaf d'Straß und i schau aaf Tankstellen!
- Tochter: Ok, aso machmas! Arbeitsteilung!
- Vater: Genau! *Fast zärtlich*: Scho schee, aso a Autofahrt mit mein Töchterlein! Mei, wia schnell bist du groß worn! Is no gar ned lang her, do host no Windpocken ghabt und jetza host den Führerschein! Jaja, die Zeit vergeht!
- Tochter: Des stimmt!
- Vater: *Melancholisch*: Gestern noch an Stinker in der Windel drin – heut scho eine Autofahrerin!
- Tochter: Also Papaaa!
- Vater: Weils wahr is! Mei, da sollma ned alt werden!
- Tochter: Du immer!
- Vater: *Deutet aufgeregt nach rechts*. Do is oane!
- Tochter: Wo? I seg koane. Wo soll denn do a Tankstell sei?
- Vater: *Grinsend*: I hob ja koa Tankstell gmoant, sondern a Kircha! Des war a Witz!
- Tochter: A typischer Beifahrerwitz, gell?
- Vater: Genau! Weil alle guten Witze sind dlei, sagt da Chinese! *Lacht amüsiert*. I find, des lockert aso a Fahrt auf, wennma amal an Gag macht zwischendurch!
- Tochter: Naja, wennst moanst. Du, da vorn is a Tankstell aaf da rechten Seitn! Do fahr i dann auß, oder?
- Vater: Ja genau! Owa aufpassen! Genau aufpassen, ob ned vo hinten a Radlfahrer kimmt! Weil de san unberechenbar! De fahrn, als waarns alloans aaf da Welt! Do muasst du aufpassen wie ein Haftlmacher! De brettern dir vo hinten drauf und dann is die Katastrophe perfekt: Dann host an Kratzer im Lack!

Die Tochter blinkt vorschriftsmäßig, kontrolliert im Rückspiegel, ob sich Radfahrer nähern und fährt professionell auf das Tankstellengelände.

- Vater: Du, Patrizia, konnst du scho alloa tanka? Weil i miassert echt dringend bieseln!
- Tochter: No freilich Papa, mir hamm doch in da Fahrschul aa tankt! Geh du ruhig aafs Klo!

Vater: Du bist ein Schatz! *Steigt aus und geht im Laufschrift in Richtung Toilette.*

Die Tochter tankt, bezahlt die Rechnung und parkt das Auto vorschriftsmäßig neben der Tankstelle. Der Vater erscheint, deutlich erleichtert und (noch) bester Laune.

Vater: Sodala, aaahhh, hod des guad getan! Und, alles klar? Host ebba scho alles erledigt?

Tochter: Jaja, alles erledigt, zahlt hob i aa scho.

Vater: Gell, des Geld, des kriegst fei wieder vo mir! Weil es is ja mei Auto!

Tochter: Ja, des Geld möcht i scho wieder! Weil des Super bleifrei, des is scho gscheit deier! I hob volltankt und fast 90 Euro zahlt, Wahnsinn!

Vater: *Wie vom Blitz getroffen:* Wooos??? Super bleifrei host du tankt? Bist du wahnsinnig? Des is doch a Diesel!

Tochter: Ehrlich? A Diesel is des? Dann hätt i Diesel tanken solln?

Vater: *Mit rotem Kopf, völlig außer sich und weinerlich:* Ja natürlich hättst du Diesel tanken solln! Ogottogottogott! Waar i bloß ned zum bieseln ganga! Oder hätt i zerst tankt und dann erst bieselt! Omeiomei, mei scheener Turbodiesel! Wia kimmst du bloß aaf Super bleifrei?

Tochter: *Mit Unschuldsmiene:* Jamei, in da Fahrschul hamma aa immer Super bleifrei tankt!

Vater: In da Fahrschul, in da Fahrschul! Weil des Dreckskasten san und koane vernünftigen Autos! I drah durch, i drah echt durch!

Tochter: Etza beruhig di wieder! Du derfst ned alles so ernst nehma! A Fahrer mit langjähriger Erfahrung muass doch viel souveräner sei, Papa!

Vater: Souveräner? Wenn a 265-PS-Turbomotor mit Super bleifrei verseucht wird, dann is mit da Souveränität vorbei! Hättst mi halt vorher gfragt, zefix!

Tochter: Des hätt aa nix geändert!

Vater: Wos hoaßt aa nix geändert? Natürlich hätt des wos geändert! I hätt dir doch gsagt, dass du Diesel tanken sollst!

Tochter: Ja und? I hob doch Diesel tankt!

Vater: Was? W... w... wia jetza? Du host doch gsagt, dass du Super bleifrei tankt host ...
Tochter: Papa, des war doch a typischer Fahranfängerwitz!

Die Fahrt wird fortgesetzt, der Vater enthält sich bis zur Heimkehr jeglichen Kommentars.

***M**an trifft sie überall, auch und gerade am Stammtisch: Die Menschen mit einem rätselhaften*

Umweltbewusstsein

Kare: De ganze Welt arbeitens no auf mit de Abgase!
Sepp: Do host du recht, Kare, do host du vollkommen recht! Des is de Unvernunft! De is des! Weils koa Hirn ned hamm! Diese sinnlose Fahrerei mit dem Auto! Geht doch koaner mehr z'Fuaß heitzudogs! Was do Dreg hinten rausblasn wird, Wahnsinn! Alloa des Diesel, totaler Wahnsinn!
Rudi: Des hoaßt DER Diesel!
Sepp: Des mog scho sei, owa des hilft da Umwelt aa nix! Es geht darum, dass so viel ohne Hirn mit dem Auto fahrn, obwohls des ned brauchta daadert! Um des geht's, und ned darum, ob des Diesel männlich is oder sächlich!
Rudi: *Mit lehrerhaft erhobenem Zeigefinger:* DER Diesel!
Sepp: *Genervt:* Ja, is scho recht, dann halt DER Diesel. Aaf jeden Fall wird viel zu viel sinnlos gefahrn, des is des Dilemma! Da Herrgott hod uns unten zwoa Fiaß dranghängt zum geh und ned zum kuppeln und zum Gas geben!
Kare: Ja, scho klar. Aaf da andern Seitn miassma natürlich zuageben, dass mir aa Auto fahrn. Also des miassma scho zuageben, do beißt die Maus koan Faden ab! Mir fahrn aa Auto.

- Sepp: Scho, owa des is wos anders! Schau her, i hob 800 Meter zum nächsten Supermarkt. Soll i de vielleicht z'Fuaß geh? De konn i doch ned z'Fuaß geh! 800 Meter!
- Rudi: Und warum ned?
- Sepp: *Äfft ihn nach:* Und warum ned? Aso a bläde Frage konn aa bloß dir eifalln! Higeht kannt i eventuell scho z'Fuaß, wenna ned grad rengt, owa hoam! Des is des Problem: Hoam! I hob oft mei Einkaufstasche dermaßen voll, dass aus is! Jetza stell dir amal vor: 2 Kilo Erdäpfel, a Obst, a Wurscht, Eier, dann no ihren blädn Weichspüler, der alloa scho a Kilo hod, weils a Liter is – des konn doch kein Mensch ned 800 Meter hoamtragen!
- Kare: Des stimmt! Grad du, wo du aso a sensible Schulter host! Du host doch aso a sensible Schulter, oder?
- Sepp: Ja eben! I hob mir damals a Schulterverletzung zuazogen, wias mi mit 8 Jahrn mitm Radl gworfa hod! So viel zum Thema „Radlfohrn is gsund“! I gspür zwar nix mehr, owa wenn i schwaar heb, dann konn de alte Verletzung durchaus wieder aufbrecha! Sicher bist du nie!
- Rudi: Nach 46 Jahren?
- Sepp: Sicher bist du nie! Also i riskier des ned, i ned!
- Kare: Do muass i dem Sepp recht geben: Sicher bist du nie!
- Rudi: Naja, nach 46 Jahren waar i mir do scho sicher! Owa wennst moanst! Apropos Radl: Und wennst mitm Radl zum Supermarkt fahrn daaderst? Dann konnst ja den Korb mit deine Einkäufe aaf den Gepäckträger raufdua. Oder? Fahr doch mitm Radl!
- Sepp: *Hämisch grinsend:* Ja genau! Und dann? Dann verlier i des Gleichgewicht, weil de Erdäpfel und der Weichspüler verrutschen, dann wirfts mi und dann is de Schulter ganz im Arsch! Dann bini a Invalid aa no!
- Kare: *Laut lachend:* D'Schulter is im Arsch! Wia sich des ohört, rein anatomisch waar des a Wahnsinn! I brich ab! D'Schulter im Arsch!
- Sepp: *Ernst:* Des is ned zum lacha, Kare!
- Kare: *Peinlich berührt:* Natürlich ned, des is ned zum lacha! *Zu Rudi:* Naa, do muass i dem Sepp recht geben! Wenns dumm geht, dann passiert no a Unfall aa! Des is des Tröp-

- ferl Benzin, des er mitm Auto verfährt, nie und nimmer wert! Nie und nimmer!
- Sepp: Ja eben! Dann bin i verletzt, dann kimmt da Sanka und der verfährt no mehr Benzin wie mei Auto! Also Rudi, nix für unguat, owa des war etza a Schmarrn mit dem Radl! Wenn i mitm Radl an Weichspüler hol, des bringt gar nix in Bezug aaf de Kohlenmonixodbelastung! Null!
- Rudi: *Oberlehrerhaft:* Kohlenmonoxyd!
- Sepp: Ha, dassd jetza du alles besser woafst! Du bist a richtiger Dipferlscheisser!
- Rudi: *Leicht eingeschnappt:* Weil Kohlenmonixod a Schmarrn is! Des gibt's doch gar ned! Do könntest genau so guat sagen, du host an 6 Zylinder Dusel anstatt Diesel!
- Sepp: *Gereizt:* Moanst du vielleicht, dass i z'bläd bin, dass i an Diesel von an Dusel auseinanderkenn? Also für bläd brauchst mi ned halten!
- Kare: *Will die Wogen glätten:* Rudi, do hod da Sepp echt recht! Des bringt gar nix, wenn der Radl fährt. Des is ned amal a Tropfen auf den heißen Stein! Schau her, in Amerika fahrns so Trucks, de fressen 25 Liter aaf 100 Kilometer, do is doch da Sepp mit sein Radl koa Ausgleich!
- Rudi: *Hartnäckig:* Des sagt jeder! Owa wenn JEDER weniger Auto und mehr Radl fahrn daad, dann daads wos bringa, von da Ökobilanz her!
- Sepp: *Immer noch gereizt:* Ökobilanz! Eam schau o! Ökobilanz daad er song! Klugscheisser!
- Kare: Etza duats ned streiten! Und außerdem hob i glesn, dass des ned nur mir Menschen san, de wos de Luft verpesten! De Kiah zum Beispiel, des san umweltmäßig glatte Säue!
- Sepp: *Lacht.* A Kuah is a Sau! Des is aa ned schlecht! Des sagst amal an Bauern: „Dei Kuah is a Sau!“ Der moant, du host nimmer alle!
- Kare: Naa, ohne Schmarrn, i hob des echt glesn! De Kiah, de rülpsen dauernd und furzen, also ständig, Dog und Nacht! Weil de hamm mehrere Mägen, des is de Ursache! I hob bloß oan und muass aa oft rülpsen oder Schlimmeres! Und bei de Kiah, do kimmt dann a Methan außa und des is voll schädlich! Also für d'Kuah ned, dera duats eher

- wohl, owa für d'Umwelt, do is des schädlich! Des hob i glesn!
- Rudi: Des mog scho sei, owa do samma ja im Endeffekt aa wieder mir Menschen schuld!
- Sepp: Mir? Ja wieso mir? Aso a Schmarrn!
- Rudi: No freilich! Weilma mir zu viel Rindfleisch essen, des is des!
- Kare: Hä? Ja moanst du, dass a Kuah weniger furzt, wenn i weniger Rindfleisch isß? Des is doch da Kuah wurscht!
- Rudi: Ja freilich is des da Kuah wurscht, des is scho klar. Owa wenn alle weniger Rindfleisch essen, dann brauchتما ned so viel Kiah und dann wird des Methan weniger! Weil a Kuah, de wo's ned gibt, de furzt ned!
- Sepp: Also Rudi, nix für unguat, owa des is jetza fei scho a ziemlich schwaches Argument! Mei Zwiebelrostbraten soll schuld sei an dem Methan? Also des is scho weit hergholt, sei mir ned böß!
- Kare: Außerdem san de Hauptübeltäter de Schiffe, des hob i glesn! Gega a Schiff is a Kuah gar nix! Aso a Kreuzfahrtschiff, des haut in drei Wochen mehr Diesel außē wia ganz Bayern oder so ähnlich! Genau woaßes nimmer, owa af jeden Fall is des a Wahnsinn mit de Schiffe! De Schiffe san die wahren Schweine! A Kuah is weniger a Sau als wia a Schiff!
- Sepp: Des stimmt! Mir hamm letzts Jahr a Kreuzfahrt gmacht mitm Schützenverein, Santo Domingo und Umgebung, war super! Und i hob an Bord, am Zwischendeck wars, do hob i oan gfragt, der war aso a Art Kapitän oder sowos, Knutsen hoda ghoaßn, Knut Knutsen, vo Oslo hod a abgstammt oder Stockholm, kann aa Helsinki gwen sei, aaf jeden Fall Richtung Nordpol. Is jetza wurscht, auf jeden Fall hob i den gfragt: „Knut Knutsen“, hob i gsagt, „wos frisst jetza der Kübel aaf hundert Kilometer? Des daad mi intressiern!“
- Rudi: Und? Wos hoda gsagt?
- Sepp: „Ich nicht verstehen“, hoda gsagt, und „sorry“. Der hod ned deutsch kinnt! Dann hob i eam aaf Englisch gfragt: „Knutsen, tell me, wott eats the ship in 100 Kilometer? Diesel mean I!“

- Kare: Und, wia viel frisst er, der Kübel?
- Sepp: Des woafß i nimmer, weil i hob damals scho zwoa Cuba libre ghabt und an Sex on the beach, weil do war all inclusive. Owa oans woafß i no: I bin direkt daschrocka, so viel wars! Tausende Liter! Zigtausende! Do spielt da Zwiebelrostbraten keine Rolle mehr! Sogar, wenn du alle Dog oan essen daaderst, des waar völlig unerheblich! Was san a paar Kuahkopperer gegen zigtausende Liter Diesel, nix!
- Kare: Null!
- Rudi: Ihr machts eichs leicht! Hättst halt koa Kreuzfahrt gmacht, als umweltbewusster Mensch!
- Sepp: Ja, und dann? Aaf dem Schiff, „Caribian Princess“ hods ghoaßn, also aaf dem Schiff, do warn 2798 Passagiere. Moanst du, wenn 2797 drauf gwesen waarn, dann hätt des Schiff weniger Diesel verbraucht? Um koa Tröpferl weniger, um koa Tröpferl!
- Kare: Rudi, do hod jetza da Sepp wieder echt! Des Schiff waar ohne eam aa gfahrn, do traue i mir wetten!
- Rudi: Owa wenn jeder so denkt, dann ändert sich gar nix! Jeder muass sei Verhalten ändern, dann ändert sich wos!
- Sepp: Mach des amal 2798 Menschen klar! Obwohl, du brauchstas bloß no 2797 Menschen klar macha, weil mir hostas ja jetza scho gsagt.
- Kare: Is ja mit de Flugzeuge des Gleiche, haargenau des Gleiche! Wos de rauschaun, des is nimmer feierlich! Brauchst ja bloß den Kondensstreifen oschaun: Der is zwar weiß, owa eigentlich is des da blanke Dreg! Wiama letzts Jahr nach Hurgada gflogen san, hob i mir am Flughafen denkt: „Ja fix, schau dir den Haffa Flieger o!“ De hamm wos rausghaut, jede Menge!
- Rudi: *Gibt nicht auf.* Do samma im Endeffekt aa mir selber schuld, weil mir so viel fliegen!
- Kare: Ja, du bist guad! Soll i vielleicht mitm Radl aaf Hurgada fahrn? Do lasst mi ja da Ägypter an da Grenz gar ned eine, weil er moant, i hob an Vogel, an Vollvogel!
- Rudi: Du hättst gar ned nach Hurgada gmiass! Hättst halt da-
hoam Urlaub gmacht!

- Kare: Ja freilich – dahoam! Und dann? Dann waar i den ganzen Dog im Haus ghockt! Is des vielleicht a Urlaub?
- Rudi: Wieso im Haus ghockt? Hättst di halt in dein Garten außeghockt!
- Kare: D’Frau lasst mi ja ned!
- Sepp: *Schockiert*: Ehrlich? Spinnt de oder wos? Warum lasst di di ned?
- Kare: Weil sich unsere Nachbarin immer nackert im Garten sonnt und mei Frau sagt, des is peinlich, wenn i do immer umegaff.
- Rudi: Ja, dann gaff halt ned ume!
- Kare: Du, de is 28 Jahre alt! Und ned unknusprig! Do hast du deine Augen beim besten Willen ned unter Kontrolle – de gaffen selbständig, des is a Reflex!
- Rudi: Ja ok, dann versteh i di! Owa trotzdem: Man muass einfach mehr für d’Umwelt dua, viel mehr! De Situation, de is dramatisch! Klimaerwärmung, Ozonloch, Plastik im Meer, Computerschrott, des is alles a Wahnsinn! Mir wird himmelangst, des sog i eich!
- Kare: Mir scho aa, owa mir drei persönlich kinnma ja nix dafür, also so guat wia nix! Mir san do ned schuld!
- Rudi: *Verzweifelt*: Ja Mensch Meier, wer is denn dann schuld? Irgendwer muass doch schuld sei, dass so is, wias is!
- Sepp: *Mit erleuchtetem Blick*: Schuld san de Politiker!
- Kare und Rudi gemeinsam:
Sepp, do host du Recht – de san schuld, de san nämlich immer schuld!

Alle drei freuen sich, dass sie nach intensiver Diskussion auf hohem Niveau die wahren Schuldigen gefunden haben und prosten sich zu. Nach mehreren Getränken wird vereinbart, dass man nächstes Jahr gemeinsam mit den Gattinnen eine Kreuzfahrt macht, um die katastrophalen Umweltschäden in der dritten Welt zu begutachten, die durch das Fehlverhalten der dortigen Einwohner verursacht wurden.

Hand aufs Herz – wie oft haben wir uns schon bei verschiedensten Gelegenheiten insgeheim gedacht: Lauter Deppen!

Toni Lauerer geht es da nicht anders. In seiner unnachahmlichen und köstlich humorvollen Art beleuchtet er die Situationen, in denen einem unweigerlich derartige Gedanken durch den Kopf schießen: Beim nervigen Anruf eines Callcenters, bei unsäglichen Reality-Shows im Privatfernsehen und natürlich beim alltäglichen Wahnsinn, den wir alle kennen.

Aber er wäre nicht der Menschenfreund Toni Lauerer, wenn er den Deppen nur bei den anderen suchen würde, zum Schluss kommt er zur traurigen, aber wahren Selbsterkenntnis:

Mei, bin i a Depp!

152 Seiten mal feiner, mal kracherter Humor, wie wir ihn von Toni kennen und lieben!